

GOTTESDIENST AM 07. JULI 2013 mit Vorstellung Konfirmanden

Johannes Beyerhaus

Text: Jes 43,1

*So spricht der Herr, der dich geschaffen hat:
Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich
habe dich bei deinem Namen gerufen;
du bist mein! (Jes 43:1)*

Liebe Konfirmanden, liebe Gemeinde,

wenn ich es zeitlich irgendwie schaffe, mache ich zurzeit früh morgens einen Gebetsspaziergang. Die frühen Morgenstunden sind dafür eine herrliche Zeit, wenn gerade die Sonne aufgeht und die meisten noch schlafen. Was für eine himmlische Ruhe, die morgens über Hessental liegt!

Ich hab dann immer so ein kleines Päckchen mit handgeschriebenen Bibelversen in der Hand, die mir genügend Stoff geben, wenn ich mit Gott rede.

Eine unglaublich kostbare Zeit für mich!

Bild 1 Kastanienbaum

Und fast immer führt mich mein Weg auch an diesem herrlichen Kastanienbaum vorbei, der mich diese Woche für die heutige Ansprache inspiriert hat.

Weiß zufällig jemand von Euch, wo der steht? Unsere Mesnerin Manuela darf nichts verraten, die weiß es natürlich.

Bild 2

Vielleicht ist es etwas leichter, wenn ich Euch ein Bild zeige, wo man noch etwas mehr drauf sieht. Die Alte Hessentaler Straße.

Dieser Baum ist nicht nur wegen seiner Größe und Schönheit etwas Besonderes. Aber **was** dieses Besondere ist, das bekommt man nicht gleich auf den ersten Blick mit.

Ich vermute, dass es hunderte von Hessentalern gibt, die schon oft an diesem Baum vorbeigebraust sind, ohne auch nur zu ahnen, was sich unter den dichten Zweigen des Baumes für ein wunderbarer Platz verbirgt.

Und das ist im Leben ja auch sonst so.

Das Wesentliche erschließt sich uns oft erst beim genaueren Hinsehen. Und genau dafür ist der Konfirmandenunterricht da. Bäume werden ja oft als Symbol für das Leben gewählt.

Und wir wollen im Konfirmandenunterricht einfach mal genauer hinschauen, was das tiefere Geheimnis eines gelingenden Lebens ist.

Ein Leben, das grünt und blüht - ein Leben an dem Gott und die Mitmenschen Freude haben.

Bild 3

Schauen wir mal, was wir unter diesem Baum für Entdeckungen machen können. Zunächst mal sieht man dort eine Bank. Da treffen sich immer mal wieder Jugendliche, machen dort Party oder glühen sich schon mal vor, bevor es in der Stadt dann richtig losgeht.

Aber eigentlich ist diese Bank nicht zum Party machen gedacht, sondern um dort zur Ruhe zu kommen.

Mal eine Pause einzulegen und an diesem besonderen Ort still zu werden und vielleicht mal über sein Leben nachzudenken.

Es ist so wichtig, dass wir immer mal wieder solche Unterbrechungen unseres Alltags haben, um uns klar zu machen: Was mache ich eigentlich mit meinem Leben? Und wo geht's eigentlich hin?

Konfirmandenunterricht **will** eine solche Unterbrechung des Alltags sein. Unterbrechung des Alltags von Schule und Klassenarbeiten und all dem was Jugendliche sonst so beschäftigt: Schule, Klassenarbeiten, Partys und Smartphones und Pickel und Klamotten und nervige Eltern, Ansehen in der Clique und was immer.

Konfirmandenunterricht ist wie eine solche Bank unter einem schönen Baum, wo man in Ruhe mal darüber nachdenken kann: Worauf kommt es denn wirklich im Leben an?

Bild 4 Bank und Müll (Zigaretenschachteln)

Wenn man allerdings erst mal anfängt über sein Leben nachzudenken, und man dabei wirklich ehrlich ist, ist die Wahrscheinlichkeit recht hoch, dass dabei auch recht unerfreuliche Dinge ans Tageslicht kommen.

An dieser Bank unter der Kastanie hat sich einiges an Müll angesammelt. Zigaretenschachteln, Papier, leere Flasche.

Und wie sieht das in unserer Seele aus? Hat sich da nicht auch einiges an Müll angelagert? Dinge, wo wir an anderen schuldig geworden sind. Hässliche Worte, die wir ausgesprochen haben, oder auch die andere über uns gesagt haben und die richtig tief sitzen?

Negative Gefühle, weil wir ungerecht behandelt worden sind, oder mangelndes Selbstvertrauen, mangelnder Selbstwert, weil wir uns oft abgelehnt und ständig kritisiert fühlen?

Bitterkeit, Erfahrung von Trennung, Misstrauen, Kleinglaube - es gibt so viel, was unser Leben blockiert und es daran hindert, sich zu entfalten.

Bei dieser Bank sieht der Müll einfach nur hässlich aus.

Aber der Müll in unserer Seele kann weitaus fatalere Folgen haben.

Bild 5 Zigaretenschachtel a

Zum einen gilt das gleiche, was wir auch auf dieser Schachtel über die Wirkung von Zigaretten nachlesen können: „Seelenmüll fügt Ihnen und den Menschen in Ihrer Umgebung erheblichen Schaden zu“.

Nun können wir es ja gar nicht vermeiden, dass Seelenmüll entsteht, das Leben ist hart und ungerecht - und das „Dichten und Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf“ - so heißt es jedenfalls schon im ersten Buch der Bibel.

Oder wie es in einem deutschen Volkslied heißt: „Die Menschen sind schlecht, jeder denkt an sich, nur ich denk an mich“.

Wie immer: Es lohnt nicht, darüber zu jammern, dass dieser Seelenmüll entsteht. Was sich aber sehr wohl lohnt, ist sich zu überlegen: „Wie gehe ich mit dem Seelenmüll um? Was mache ich damit?“

Konfirmandenunterricht eignet sich natürlich nur sehr bedingt als therapeutische Maßnahme - trotz der tollen Gruppenerfahrungen, die wir hoffentlich auch machen werden! Deswegen

stellt sich zunächst einmal die Frage, wie das mit der eigenen Schuld ist. Wie gehe ich damit um?

Eine Frage, die Euch im Alltag so vermutlich kaum jemand stellt. Und die doch so wichtig für unsere seelische Gesundheit ist.

Das wir aufblühen können und unser Leben sich entfalten kann.

Eine Frage, die wesentlich darüber entscheidet, wie unsere Beziehung zu Gott und auch zu unseren Mitmenschen aussieht bzw. was sich da noch positiv entwickeln könnte.

Liebe Konfirmanden, liebe Gemeinde - Konfirmandenunterricht ist wahrlich mehr, als Sprüche auswendig lernen. Und auch wenn das jetzt vielleicht sehr steil klingt: Beim Konfirmandenunterricht geht es um nicht weniger, als um eine für viele junge Menschen völlig neue Sicht auf das Leben.

Nämlich die Sicht, die Gott auf uns hat. Die Vorstellung, die ER von unserem Leben hat.

Den Halt den nur ER geben kann.

Die Liebe, die nur ER uns anbieten kann - und damit aber zugleich auch sein Wunsch, mit jedem von euch in einer engen Beziehung zu leben.

„Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein“.

So heißt der Wochenspruch, den wir vorher gehört haben. Das ist es, was Gott will.

Was aber diese Beziehung verhindert - so sagt die Bibel ganz deutlich - ist unsere Sünde. Und sie fügt nicht nur uns selbst und unserer Umgebung Schaden zu, sondern die Folgen sind tatsächlich dramatisch:

Bild 6 Zigaretenschachtel b

„...kann tödlich sein“.

„Sünde kann tödlich sein“.

Der Sünde Sold ist der Tod - steht drüben über der Friedhofshalle auf dem Hessentaler Friedhof.

Im Konfirmandenunterricht soll es daher darum gehen, welchen Weg Gott gewählt hat, damit

am Ende nicht der Tod steht, sondern das Leben.

Bild 7 Steinaltar

Unter den Kastanien steht neben der Bank dieser schlichte und schon leicht verwitterte und bemooste Altar.

Und irgendjemand hat da in einen Stein mit einer wunderschönen Handschrift Worte eingraviert, die mich selbst erst diese Woche sehr angesprochen und aufgebaut haben:

Bild 8 Stein „Abgeben und Gott überlassen

Ob Schuld, ob Sorgen, für schwere Erfahrungen, für alles, was wir nicht selber tragen können. „Abgeben und Gott überlassen“. Wie geschieht das? Zunächst durchs Gebet. Dass wir uns darin einüben, alles was uns freut, alles, was uns bedrückt im Gebet vor Gott zu bringen.

Und das ist uns so wichtig, dass wir das auf unserer Konfirmandenfreizeit in Sechselberg auch ganz praktisch einüben werden. Mit einem tollen Gebetsparcours und mit Hilfe von einem Hochseilgarten.

Aber eigentlich reicht so ein verwitterter Altar unter einer Kastanie völlig aus - ja, das eigene Zimmer reicht dafür aus. Und natürlich dürfen wir das in besonderer Weise auch im Gottesdienst und in der Feier vom Abendmahl - also in der Gemeinschaft mit anderen Christen erleben, wenn wir wirklich mit dem Herzen dabei sind.

Erleben, wie wunderbar das ist: „Abgeben und Gott überlassen“

Bild 9 für 3 Sek, dann gleich zu Bild 10

Warum können wir abgeben? Das Kreuz hinter dem Altar unter der Kastanie gibt uns die Antwort. Was am Kreuz passiert ist, wird in der Bibel so beschrieben:

Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen... Er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt. (Jes 53,4f)

Deswegen dürfen und können und sollen wir abgeben.

Unsere Schmerzen.

Unsre Krankheit.

Unsere Sünde.

Abgeben und Jesus überlassen.

Und Heilung empfangen.

Und dieses Angebot gilt für jeden einzelnen von Euch und es gilt für jeden, der heute Morgen in dieser Kirche sitzt.

Rufen wir uns nochmal den Wochenspruch in Erinnerung. Da heißt es:

Jes 43,1

Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!

Wir werden nachher Fotos von euch an die Wand strahlen, unter denen dann auch eure Namen stehen werden. Ihr bekommt heute eure Bibel, wo auch euer Name steht.

Der Name spielt in der Bibel eine ganz große Rolle, weil Gott eben jeden einzelnen von uns ganz persönlich meint und ansprechen möchte. Und ich wünsche, dass im Konfirmandenunterricht gelingt, diesem Geheimnis der Liebe Gottes etwas näher zu kommen und uns dann auch Gedanken zu machen, was das für unseren Alltag, für unser Verhalten, für unser Reden, für unseren Umgang miteinander bedeutet.

Ich wünsche uns, dass unser Konfirmandenunterricht so etwas wird wie diese große Kastanie, die unter ihren dichten Zweigen ein so kostbares Geheimnis verbirgt,

Bild 11 Kastanie

Und vielleicht hat jemand mal von euch sogar Lust, mal mitzugehen, damit wir uns diese Kastanie und was sich da drunter verbirgt einfach auch mal live anschauen und diesen Ort auf uns wirken lassen.

Amen